Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 25

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

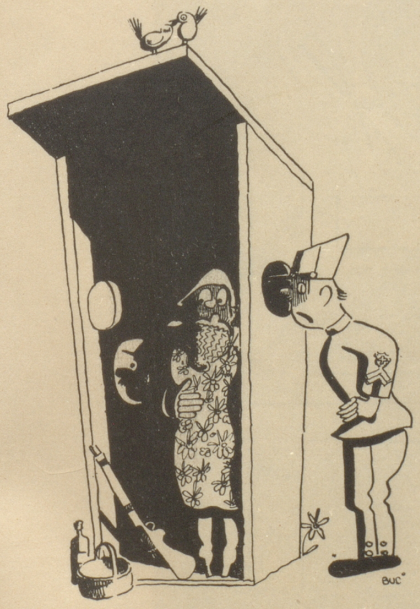
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soldaten schreiben uns

Mit Schuufle, Biggel, Schtämmyse und anderem nutzlige Wärchzüüg belade, marschiere mr müed und durschtig heimzue. Halbwägs schtoht e Buurehuus, und us däm uuse döönt's — wie's is dunggt — dur en Aengelstimm: «Heit er Durscht?» «Jo dängg! Säll will i glaube!» Und so ähnlich hallt's zrugg. Neue Geischt isch inis gfahre; mr haalte-n-aa und luege-n-erwartigsvoll uff das hübschi Buuremeitli, wo so lieb frooge-n-und lächle chaa. — Aber entrüschtet und gränzeloos enttüscht, unter Lache-n-und Flueche trätte mr als gschlage Heer dr Wytermarsch aa, wo's nonere Kunschtpause furtfahrt: «So lueget, daß Dr öppis z'suffe-n-überchömmed!» H. M.



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus

«Marie, i glaub, 's chonnt öpper go interveniere.»

Bei einem Gebirgsmarsch überqueren wir eine steile Geröllhalde. Als ich mich nach meinem Hintermann umschaue, stolpere ich über einen großen Stein und sause den steilen Hang hinunter. Mit einem Salto mortale beschließe ich nach etwa 50 m meine rasende Fahrt. Meine Kameraden zeigen teils erschrockene, teils belustigte Gesichter. Nur unser Korporal verliert seine Ruhe nicht. Mit vorwurfsvoller Stimme ruft er mir nach: «Abmelde, Füsilier Brunner, immer abmelde, wenn Sie d'Truppe verlönd!» Brun

Aus unbekannten Gründen wurde letzte Woche folgendes Programm festgelegt: Zimmerverlesen 2030.

Gegen 2100 erschien ein Füsel, der im Wartsal II. Klasse einquartiert ist, auf dem Stabsbüro und meldet: «Herr Major, mir chönd nüd schlofe, d'Buebe ränned all um de Bahnhof ume . . .»

Heute haben wir wieder eine Stunde später Zimmerverlesen. Ha.

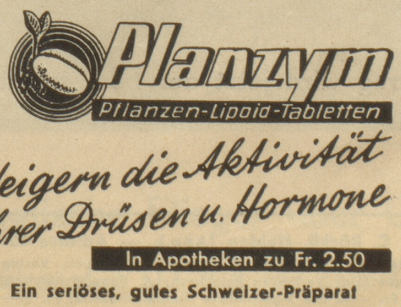
Fünf Funkerpioniere sitzen am Wirtshaustisch. Da naht das nette Wirtstöchterchen: «Zu welne g'hörid Ihr mit Eune schwarze Chräge? Zu de Telephonsoldate?»

Beleidigte, verletzte Gefühle hemmen die Antwort. Da sagt Ruedi: «Dumms Züüg, mir ghöred zu-n-ere Fäldprediger-Kompagnie!» Be

In der Nacht wurden wir auf Patrouille geschickt und übernachteten, am bezeichneten Punkte angekommen, in einer etwas zweifelhaften Sennhütte. Am Morgen kratzte sich Kanonier G. verdächtig am ganzen Körper, und auf meine Frage, was los sei, antwortete er: «Herr Lütnant, i gloube, i ha die füfti Kolonne am Ranze!» Bosch

Ich mache mit einer HD-Kompagnie Dienst. Da meine Kameraden einen Ausbildungskurs mitgemacht haben, nennen sie sich nun «Höllische Draufgänger»! Weil ich aber HD-Sanitätler bin, sagen sie «Himmels-Diener» zu mir. Fr.

Als wir die Walliser in den Stellungen ablösten, meldeten unsere Leute am andern Tag, das Stroh sei voll «von motorisierten Brotbrosmen». Ich fragte den Walliserzugführer, ob sie denn von den Flöhen nichts bemerkt hätten? Da antwortete er: «Ja scho, aber mier hein nit gemacht. Die hend di Stellunge ehnder besetzt gehabt wa mier!» Bosch



Im Stroh

Im Stroh schläft man dumpf und bleiern,
in müder, ersehnter Ruh',
und mit dichten, dunkeln Schleiern
deckt einem der Schlaf die Lider zu.

Man träumt verworrene Dinge —
von Friede, Weib und Kind,
Von Sachen, die beim Erwachen
verweht und vergessen sind.

michèle cat.

Mitten in der Nacht gab es Alarm, und wir mußten ein neues Kantonnement beziehen. Zwei Mann wurden ausgeschickt, um Munitionskisten zu holen. Sie kamen zurück mit zwei Polizisten, die halfen, die Kisten zu tragen. Die ganze Kompagnie staunte. Die beiden Polizisten erwiesen sich als sehr zugänglich und blieben plaudernd bei uns stehen. Als sie Abschied nahmen, sagte unser dicker Korporal: «Ihr chönnet ruehig schlofe, mir sin do!» Heiri

«Bumms, Heiri, jetz hoggsch im Chrüzfüür!»

Als frischgebackener Korporal versuche ich, meiner Rekrutengruppe die Kenntnis der Gradabzeichen beizubringen. «Also», doziere ich, «der Leutnant hat einen schmalen Galon an der Mütze und ein Sternli am Kragen, der Oberleutnant deren zwei, der Hauptmann drei usw. usw.» Nun frage ich den Füsilier C., an welchen Merkmalen er unsern Herrn Oberleutnant erkenne? «A de Brülle!» ist die Antwort des Wackern. Felix

Eine Mitr. Kp. war in den Gebäulichkeiten der Erziehungsanstalt M. bei Chur einquartiert.

Ein Wachtposten soll dann den Wachtbefehl folgendermaßen heruntergeleiert haben: «Ich bin einfache Schildwache vor der Erziehungsanstalt der Mitr. Kp. in Masans - - -» usw. Hans